

JENNY JÄGERFELD

Der Schmerz,
die Zukunft,
~~meine~~ Irrtümer
und ich



HANSER

Ich starrte sie an. Sie war echt unglaublich.
»Werd beim nächsten Mal dran denken«,
sagte ich.

»Wie bitte?«

Sie trommelte mit den Fingernägeln auf
den Schreibtisch, ohne meine Antwort
abzuwarten.

»Außerdem war deine Daumenspitze voller
Holzsplitter, Staub und Gott weiß was. Ich
bezweifle ohnehin, dass man sie hätte
verwenden können, aber ihr Zustand hat die
Sache nicht besser gemacht. Noch Fragen?«

Ich schüttelte den Kopf.

»Na dann«, sagte Frau Dr. Levin.

Sie drehte ihren Drehstuhl, bis sie mir halb
den Rücken zuwandte, und begann
übergangslos, in ein kleines stiftförmiges
Mikrofon zu sprechen.

»Dies ist Doktor Marie-Louise Levin, die eine Notfallbehandlung protokolliert. Patientin, Doppelpunkt, Maja Müller. Behandlungsursache, Doppelpunkt, abgesägte Daumenspitze.«

Sie verstummte, räusperte sich und warf mir über die Schulter einen Blick zu. Maryam tätschelte meinen Arm und sagte, ich solle am Montag zur Nachkontrolle wiederkommen, dann würden sie den Verband wechseln. Nach zehn Tagen könne ich mir beim Hausarzt die Fäden entfernen lassen. Ich nickte, den Blick immer noch auf Frau Dr. Levin geheftet, die im selben Moment mit dem Diktieren fortfuhr.

»Zur Person, Doppelpunkt, siebzehnjähriges Mädchen, Komma, wohnhaft bei ihrem Vater in Örnberg, Komma, Eltern getrennt, Punkt. Beruf,

Doppelpunkt, Schülerin, Punkt. Klasse zehn, Schwerpunkt Bild und Form, am Sankt Eriks Gymnasium, Stockholm, Punkt. Raucht nicht, Punkt. Aus Prinzip kein Alkohol, Punkt.«

Dafür steh ich voll auf Heroin, dachte ich und konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

»Nähere Umstände, Doppelpunkt: Die Patientin wollte im Werkunterricht ein Regal zuschneiden und dazu eine elektrische ...«

»Das war nicht im Werkunterricht.«

»Bitte?«

Ihre Stimme klang scharf. Ihre Augen verengten sich. Ich stellte mir vor, wie die spinnenähnlichen Wimpern sich gleich losmachen und langsam über die Wangen nach unten kriechen würden.

»Das war nicht im Werkunterricht. Das war im Kunstunterricht. Thema Skulptur.«

»Und warum hast du dann ein Regal gemacht?«

»Ich ... ich hab eine Sondergenehmigung. Kann man sagen. Mit Skulpturen hab ich's nicht so.«

Frau Dr. Levin griff demonstrativ wieder zum Mikrofon.

»Die Patientin wollte im *Kunstunterricht* mit einer elektrischen Stichsäge ein Regal zuschneiden.«

Sie sah mich unverwandt an. Ihre müden Augen schienen durch mich hindurch- und auf der anderen Seite wieder hinauszusehen.

»Die Säge glitt ab, worauf die Patientin sich die linke Daumenspitze absägte, Punkt. Befund, Doppelpunkt, abgesägte Daumenspitze, Komma, ungefähr dreiundzwanzig, vierundzwanzig Millimeter vom Endgelenk entfernt, Komma, circa fünf

Millimeter fehlen, Komma, ein kleines Stück Knochen sichtbar, Punkt. Eine Nagelverletzung erkennbar, jedoch ohne das Gelenk zu tangieren, Punkt. Keine sonstigen Verletzungen, Punkt. Allgemeinzustand, Doppelpunkt: Die Patientin scheint Schmerzen zu haben und wirkt etwas ... von der Umwelt abgeschottet.«

Sie verstummte abrupt.

»Ich wollte einen Flamingo aussägen«, sagte ich. »Dabei bin ich ... ausgerutscht. Ich wollte die Konturen eines Flamingos aussägen, für das Seitenteil.«

Sie sah mich verständnislos an.

»Du kannst jetzt gehen«, sagte sie. Ich nickte und stand so schnell auf, als hätte ich einen Stromstoß erhalten. Ich sah mich um. Maryam hatte unbemerkt das Zimmer